

Am Schweriner See entstand eine der modernsten Suchtkliniken Deutschlands

Von ROCCO THIEDE

Lübstorf

In Lübstorf am Schweriner See wurde eine der modernsten Suchtkliniken für Alkoholiker in Deutschland errichtet.

Mit einem jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von bis zu 16 Litern reinem Alkohol hält Mecklenburg-Vorpommern einen traurigen deutschen Rekord. Im Durchschnitt werden bundesweit etwa elf Liter Alkohol jährlich getrunken.

In Mecklenburg-Vorpommern leben rund 70 000 Alkoholiker. Mit seinem Konzept, das Elemente der Gesprächspsychotherapie und Tiefenpsychologie beinhaltet, will der ärztliche Direktor der Lübsdorfer Klinik, der Neurologe Dr. Hugo von Keyserlingk, 56, den Patienten helfen. Er behandelt seit 1974 suchtkranke Menschen. In Jena geboren, kann er die heutige Rehabilitation mit der Lage von Suchtkranken in der ehemaligen DDR gut vergleichen: „Die abhängigen Patienten hatten in der DDR nichts zu lachen“, so von Keyserlingk. „Die räumlichen und hygienischen Bedingungen waren sehr schlecht. Deshalb erfüllt mich unsere moderne Klinik mit außerordentlicher Genugtuung.“

Zehn Kilometer vor den To-

ren der Landeshauptstadt werden in einem dreistöckigen Gebäudekomplex bis zu 204 Personen behandelt. Träger der Klinik ist die Allgemeine Hospitalgesellschaft (AHG) mit Sitz in Hilden. Sie investierte 55 Millionen Mark in die Anlage. Die 80 Mitarbeiter kommen jeweils zur Hälfte aus Ost- und Westdeutschland. Für Alleinerziehende mit Kindern werden Sonderangebote offeriert. Zur Besonderheit der Schweriner Klinik gehört das übergreifende therapeutische Angebot für psychosomatisch Kranke (Patienten mit depressiven Störungen, Angst-, Schlaf- und Schmerzproblemen) sowie Alkohol- und Medikamentenabhängige unter einem Dach. Mit diesem Schwerpunkt ist sie die erste Klinik ihrer Art in den neuen Bundesländern.

Tragendes therapeutisches Element ist die Wohngruppe. Dort betreuen ein Therapeut und ein Arzt jeweils zwölf Patienten. Die Behandlung dauert etwa 18 Wochen und beinhaltet Krankengymnastik, Physiotherapie, Musik-, Sport-, Ergo- und Soziotherapie. Neben den Wohnräumen stehen den Erkrankten eine Sauna, ein Schwimmbad, Turnhalle und Gymnastikräume sowie eine Cafeteria zur Verfügung.

„Da hörten wir schon manchen Vorwurf: so ein Luxus für die Säufer“, erzählt Direktor von Keyserlingk. Psychologin Sigrid Schleede, 43, meint: „Wir haben optimale Bedingungen, sind quasi das Sprungbrett für ein besseres Leben. Alles wird unternommen, damit die Patienten wieder gesund werden. Sie haben diese Behandlung verdient.“

Der 32jährige Patient Mark H. aus Hamburg meint: „Ohne die gute Betreuung und das angenehme Umfeld würde man eine Therapie wohl kaum durchstehen.“ Er ist seit 13 Wochen in Lübstorf: „Ich komme mir gar nicht wie in einer Klinik vor.“ Und Martin B., 53, ebenfalls aus Hamburg, meint: „Am Ende kommt es auf jeden selber an, was er von hier mit nach Hause nimmt.“

Auch Direktor von Keyserlingk weiß, daß nur relativ wenigen Alkoholkranken geholfen wird: „Nur ein Prozent aller Alkoholabhängigen durchlaufen so eine Klinik.“ Auch die 60 Prozent Arbeitslosen unter seinen Patienten machen ihm Sorgen. „Es ist ein Teufelskreis“, stellt der Arzt resigniert fest. „Wo es viele Arbeitslose gibt, trinkt man viel Alkohol. Und wo viel Alkohol getrunken wird, gibt es viele Arbeitslose.“